Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09297251
Kreis	Leipzig, Stadt
Gemeinde	Leipzig, Stadt
Anschrift	Wilhelm-Leuschner-Platz 10; 11
Gem. * Fl-stck. * Flur	Leipzig * 996/5
Bauwerksname	Altes Grassimuseum; heute Stadtbibliothek mit Musikbibliothek Peters

Kurzcharakteristik

Ehemaliges Museumsgebäude in geschlossener Bebauung, heute Bibliothek, mit Seitenflügel an der Ernst-Schneller-Straße und zum Innenhof; kalksteinverblendete Fassade mit bauplastischem Schmuck, rustiziertes Erdgeschoss, Obergeschosse durch kolossale Halbsäulen gegliedert, Hofflügel mit gelben Klinkern, im Stil der Neorenaissance, Architekt: Stadtbaurat Hugo Licht, nach Kriegszerstörung vereinfachender Wiederaufbau (ursprünglich hohes Walmdach und im Innern prachtvolles Treppenhaus), baugeschichtlich, städtebaulich und ortsgeschichtlich von Bedeutung

Denkmaltext

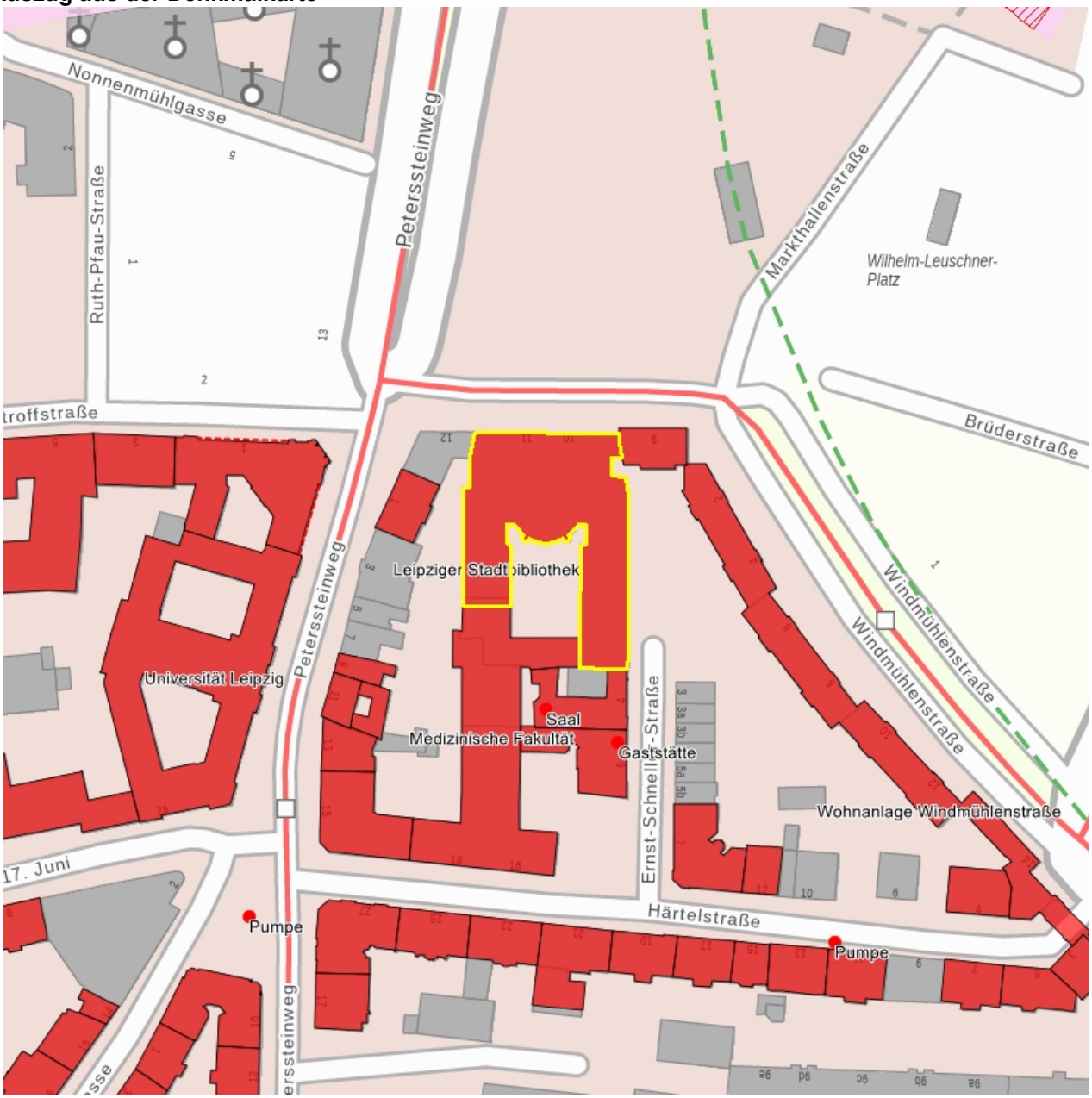
Für die Sammlungen des Völkerkunde- und des Kunstgewerbemuseums wurde nach Plänen von Hugo Licht 1893 bis 1895 das Grassi-Museum am Königsplatz errichtet. Ermöglicht wurde der Bau auf dem Gelände der ehemaligen Handelsschule (1832 von Geutebrück) und Rupperts Hof durch die Stiftung des 1880 verstorbenen Kaufmanns Franz Dominic Grassi zum Zwecke der "Annehmlichkeit und Verschönerung" seiner Heimatstadt. Das Museum war ursprünglich eine Dreiflügelanlage mit unterschiedlich langen Seitenflügeln in Ziegelrohbau- die Hofgebäude wurden anläßlich der Verbindung mit dem Textilmessehaus an der Härtelstraße erweitert. Die Fassade in ihrer heutigen Form ist Ergebnis des vereinfachenden Wiederaufbaus nach den Kriegszerstörungen von 1943: Sie besaß ursprünglich ein hohes Walmdach mit Dachhäusern und einen mittleren Frontispiz, der von zwei aufsteigenden Löwen flankiert wurde. Die Balustrade war durch kleine Obelisken vertikal akzentuiert; zwei größere Obelisken betonten die Ecken. Allerdings läßt der heutige Bau mit geradem Dachabschluß die palladianische Herkunft der Fassadengestaltung noch deutlicher zutage treten: Über einem hohen Rustikasockel erheben sich schlanke Dreiviertelsäulen mit Kompositkapitellen, die beide Obergeschosse zusammenfassen. Die dazwischenliegenden großen Fenster sind durch eine kartuschengeschmückte Sohlbankzone zweigeteilt, die obere Fensterzone schließt rundbogig ab. Die Säulen stehen auf rechteckigen Pamenten mit allegorischen Reliefs, die auf die Sammlungen bezogen sind (Bildhauer: die Leipziger Professoren Adolf Lehnert und Carl Seffner und der Münchener Josef Ungerer). Der dreigeteilte zentrale Haupteingang läßt noch einmal deutlich das Palladio-Motiv anklingen. Da der Bau sich bald für die Sammlungen beider Museen als zu klein erwies, wurde er 1924 an die Grassi-Textil-Messehaus AG verkauft, die Sammlungen kamen 1929 ins neuerbaute Grassi-Museum am Johannisplatz. Mit der Verbindung des alten Grassi-Museums mit dem neuen Textil-Messehaus auf dem gegenüberliegenden Grundstück der Härtelstraße begann in den zwanziger Jahren die erste Umbauphase. Sie wurde nach 1952 beim Wiederaufbau des stark beschädigten Gebäudes unter Regie des neuen Nutzers Konstruktions- und Ingenieurbüro VEB Leuna (KIB) fortgeführt. Der schwerwiegenste Kriegsverlust war der des prachtvollen Treppenhauses, eine Hugo-Licht'sche Spezialität, ausgestattet mit schwarzen Granitsäulen, welche die Stichkappengewölbe der Vorhalle trugen und hellen Marmorbalustraden. Das Vestibül wurde beim Umbau durch Einengung auf die Mittelachse seiner Wirkung beraubt. Seit 1990 ist das Alte Grassimuseum Sitz der Leipziger Stadtbibliothek.

Datierung	1892-1896 (Museum)
Ausweisungsstelle	Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer	**F 09297251 C**
Aufnahmejahr	2013
Fotograf	Nitzsche, Mathis
Beschreibung	Ehemaliges Museumsgebäude, heute Stadtbibliothek

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.